

Der Bote vom Remsthal.

Preis: 1 n. 36 fr.
Durch die Post bezogen in den Oberämtern
Gmünd und Welzheim
jährlich 24 fr. mehr.

erschietn Dienstag,
Donnerstag
und Samstag.
In separate
die gepaltene Seite
1 1/2 fr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim

Samstag,

Neo. 91.

11. August 1860.

Ämliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Forklami } **Loth.**
Revier }
Holz-Verkauf von Säg-,
Lang- und Brennholz.
 An nachbenannten Tagen des Monats August werden in Staatswaldungen öffentlich versteigert:

1) Am
 Freitag den 17. d. M.
 im Schlag Ziegelwald 1.:
 Tannen Sägholz: 16-48 l.
 10-16" m. D. 74 Stämme.
 Kappholz: 40-85 l. 5-14"
 Anlaß 217 Stämme;
 Johann von Schidholz-Anfällen
 in den Walddistrikten Knaupis,
 Kammerberg, Hessenwald, Sieber
 und Reckberger:
 Sägholz: 107 Stämme Lang-
 holz: 26 Stämme.

2) Am
 Samstag den 18. d. M.
 Schlag Ziegelwald 1.:
 Nadelholz: Brügel 2 1/4 Klfr.
 Rinde 6 1/2 Klfr. Anbruchholz
 52 1/4 Klfr.
 Johann Scheidholz in obigen Wald-
 distrikten, sowie im Ziegelwald 2:
 Koblronnen:
 Nadelholz: Scheiter 1 1/4 Klfr.,
 Brügel 50 1/4 Klfr. Rinde
 1 1/2 Klfr., Anbruchholz 66 1/4
 Klfr.
 Zusammenkunft an beiden
 Tagen
 je früh 8 Uhr
 im Schlag Ziegelwald zunächst der
 Ziegelhütte.

Loth., den 8. August 1860.
 R. Forklami.
 Dielen.

G m ü n d.
Bau-Afford.
 Lauf sifungsräthlichem Be-
 schluß sollen in dem Martins-
 Caplanei Gebäude bauliche Ver-
 änderungen vorgenommen und im
 Submissionewege vergeben werden.
 Nach dem Voranschlag beträgt die
 Mauerarbeit . . . 303 fl. 14 fr.
 Zimmerarbeit . . . 147 fl. 14 fr.
 Zpferarbeit . . . 171 fl. 30 fr.
 Schreinerarbeit . . . 162 fl. 6 fr.
 Glaserarbeit . . . 72 fl. 35 fr.
 Schlosserarbeit . . . 144 fl. 48 fr.
 Hafnerarbeit . . . 93 fl. 24 fr.
 Anricharbeit . . . 104 fl. 18 fr.

Flaschnerarbeit . . . 8 fl. 42 fr.
 Pflasterarbeit . . . 13 fl. — fr.
 Liebhaber zu Uebernahme dieser
 Arbeiten werden eingeladen, ihre
 nach Procenten berechneten Offerte
 bis
 Dienstag den 14. August
 einschließlich mit der Aufschrift:
 "Offert Einrichtung des Martin-
 Kaplanei-Gebäudes in Gmünd"
 der Kirchen- und Schulpflege zu
 übergeben, wo auch Ris und Ueber-
 schlag eingesehen werden können.
 Den 7. August 1860.
 Kirchen- und Schulpflege.
 Kraus.

Liegenschafts-Verkauf
 Geben



wid. Rathhaus
 Buch, gewese-
 nen Schmid-
 meisters hier, verkaufen am
 Donnerstag den 16. Aug. d. J.
 Vormittags 9 Uhr
 auf hiesigem Rathhause unter amt-
 licher Leitung
 die Hälfte an
 143 Rth. einem weißthigen
 Wohnhaus mit Keller, Schmid-
 werkstätte und Branntwein-
 brennerei, sammt abgesehen-
 tem Scheuer-Antheil und Hof-
 raum bei der Kirche, an der
 Wilhelmstraße.
 Hiezu werden Kaufs-Liebhaber
 mit dem Anfügen eingeladen, daß
 die Gebäulichkeiten in gutem bäu-
 lichem Zustande sich befinden, die
 Verkaufsbedingungen für den Käu-
 fer günstig gestellt sind und daß die
 Gebäulichkeiten vermöge ihrer An-
 fert vortheilhaften Lage, am Markt-
 platz und der frequenten Haupt-
 straße hiesiger Stadt, jedem thätig-
 en Gewerbdmann, insbesondere
 aber einem tüchtigen Schmid, in
 vollstem Maße die Gelegenheit
 darbieten, ein sicheres Auskommen
 sich zu verschaffen, wie denn auch
 gleichzeitig von dem Käufer der
 Gebäulichkeiten aus der Erbmasse
 beliebige Liegenschaft und ein voll-
 ständiger Schmidhandwerkszeug er-
 worben werden kann.
 Am 7. August 1860.
 Waisengericht.

W i s g o l d i n g e n .
Gesundenes.
 Auf der Straße von Reckberg
 bis Gmünd eine Wagenwende; zu
 erfragen beim
 Schultheißenamt.

Bermischte Anzeigen.
 G m ü n d .
Empfehlung.
 Eine neue Sendung sehr schöne
 gemalte **fenster Rouleaux** ist
 wieder eingetroffen und empfehle
 dieselbe zu billigen Preisen.
 Commiss: R u d o l p h .

G m ü n d .
Kostgänger-Gesuch.
 Es können Kostgänger ange-
 nommen werden. Bei wem? sagt die gesuch.
 Redaktion.

G m ü n d .
Gebetbuchs-Anzeige.
 Bei dem Unterzeichneten ist zu beziehen:
 Taschentuch der heiligen Andacht nach den Worten der hl. Schrift
 und den Gebeten der katholischen Kirche. Von Vinzenz Ferd.
 Reuber, Pfarrer aus der Diocese Rottenburg. Gmünd, 1860.
 Druck der W. Jtscher Buchdruckerei. Preis ungebunden 20 fr.
 für Gmünd und die Umgegend.
 B. F. Renber.

Musik-Anzeige.
 Sonntag den 12. dieß musikalische Produktion durch das
 Musik Personal des Festungs-Artillerie-Bataillons im Mayer'schen
 Garten, bei ungünstiger Witterung im Saal.
 Entrée für Herrn 6 fr. Damen 3 fr.
 Stadtkompeten Schmid.

G m ü n d .
Geschäfts-Empfehlung.
 Dem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum beehre
 ich mich, anzudeuten, daß ich mich hier als Zypfer etablirt habe
 und empfehle mich in allen in diesem Fache vorkommenden Ge-
 schäften.
 Die pünktlichste und billigste Ausführung aller mir zukom-
 menden Aufträge werde ich mir stets zur Pflicht machen und bitte
 um geneigtes Wohlwollen.
 Zpfermeister Bühler
 in der hintern Schmidgasse.

G m ü n d .
Bromer's Flederwasser,
 namentlich zum Waschen der Glace-Handschuhe
 in Gläsern a 20 fr. und 8 fr. ächt bei
C. F. Reinhardt.

G m ü n d .
Erklärung.
 Ich erkläre hiemit, daß ich für
 meinen Sohn Robert Jstler
 Nichts bezahle.
 Rosalie Jstler.

G m ü n d .
Mädchen-Gesuch.
 Ein solides Mädchen, nicht un-
 ter 16 Jahren, welches Lust hat
 das Gullschreiben zu erlernen, kann
 sogleich bei mir eintreten.
 Victor Bichler.

G m ü n d .
Gesuch.
 Ein Glaskasten wird zu kaufen
 gesucht. Näheres bei der
 Redaktion.

Franzbranntwein,

empfehl't **William Lee** mit Salz als bewährtes, sicheres Heilmittel gegen Flüsse, Kopf-, Ohren- und Zahnweh, äußere Entzündungen, Verrentungen und Verletzungen aller Art etc. etc.

Derselbe ist nebst Gebrauchs-Anweisung à 15 Kr. per Flaschchen zu haben in der Brantweinhandlung von **Aug. Kallhardt in Ulm,**

sowie bei **F. A. Köhler-Säberle in Gmünd.**

G m ü n d.
Haus-Verkauf.
 Ein Haus mit allen zur Defonomie erforderlichen Räumlichkeiten und drei Loggien enthaltend, im besten baulichen Zustande, ist unter billigen Bedingungen dem Verkaufe ausgesetzt. Von wem? sagt die Redaktion.

30. Kr. Ein Chinese als Cigarrenanzünder 30 Kr. Eine Kaffeemaschine 3 fl. 30 Kr. Ein Gebetsbuch 45 Kr. Ein Uhrenhalter 42 Kr. Ein Armband 4 fl. Eine Glocke 36 Kr. Ein Becherchen 12 Kr.
 Großen Dank dafür!
Neuber.

G m ü n d.
 Dem hiesigen Gesellenverein sind wieder folgende Weihe-Gaben übergeben worden: Ein Näh- und ein Glufentischen von Th. B. 1 fl. 12 Kr. Eine Diaphonie von Th. R. 1 fl. Ein Täfelchen von P. Dett.

G m ü n d.
Geld-Ansehen.
 Gegen gesetzliche Versicherung habe ich 900 fl. Pflegschafts-Gelder zu 4 1/2 Proz., welche auf lange Zeit stehen bleiben können, sogleich auszuliehen. Pfleger:
J. J. Seybold.

G m ü n d.
 Ich mache die Anzeige, daß ich nicht in der Franziskanergasse wohne, sondern in der Leder-gasse neben Hrn. Goldarbeiter Kuttler, indem es mir von mehreren Bürgern hier gesagt wurde, ob ich ausgezogen sei oder nicht.

Ignaz Kaufser,
 Siebmachermeister.

Schorndorf.

Mostpreß-Teppiche

von bestem rheinischem Weißhanf gefertigt, sind stets vorrätig in jeder Größe zu haben bei **Sailer Launer.**

G m ü n d.
Zu verkaufen:
 Ein in ganz gutem Zustand befindliches **Caroussel** hat im Auftrage billig zu verkaufen **Commiff. Rudolph.**

Welzheim.
Zu verkaufen.
 Ein heimriges in Eisen gebundenes Fas hat um billigen Preis zu verkaufen **Jacob Weber.**

G m ü n d.
Zu verkaufen.
 Milchschweine hat zu verkaufen **Joh. Straubenmüller,**
 Bäcker in der Leder-gasse.

Telegraphischer Bericht.

Paris, 8. August. Der Kaiser hat bei seiner Revue in Chalons über die nach Syrien abgehenden Truppen eine Rede folgenden Inhalts gehalten: der einzige Zweck der Expedition sei die Geltendmachung der Rechte der Gerechtigkeit und Menschlichkeit, Unterstützung des Sultans zur Unterdrückung des einem andern Jahrhundert angehörigen blinden Fanatismus. „Ihr werdet nicht in großer Zahl abgehen, Euer Muth und Ruhm wird sie ergänzen; denn überall wo Frankreichs Banner weht, wissen die Nationen, daß eine große Sache ihr vorangeht und ein großes Volk ihm folgt.“

Paris, 9. August. Prinz Wilhelm ist im Lager von Chalons angekommen. — Aus Marseille. Der Beaufort ist abgegangen. — **Malta den 4.** Damaskus ist ruhig. Auf dem Lande dauern die Mordthaten fort. 3000 Frauen wurden verkauft. Die Drusen haben, bezahlt vom englischen Consul, Christen nach Beirut gebracht.

Württemberg.

Wie tief die Gemeinheit sinken kann, davon gibt Weinsberg, die Stadt der Weibertreue, einen Beleg. Auf der ehrwürdigen Burgruine sind, gestiftet und gepflegt von Justinus Kerner, ein paar Aeolsharfen, und diese wurden durch die Hand eines erbärmlichen Menschen zerstört. Im Herzen präsentigen Menschen, der eine solche That verüben konnte, klingt freilich keine Saite eines höheren edleren Gefühls; aber münchenswerth wäre es, daß die Weinsberger Mittel und Wege fänden, diese Persönlichkeit zu entdecken und einfach der öffentlichen Verachtung preiszugeben.

Deutschland.

München, 8. Aug. Nach dem nun vorliegenden Programm der Eröffnung der München-Salzburger Bahn werden am 12. d. M., um 11 Uhr, die beiden Monarchen von Oestreich und von Bayern in Salzburg zusammentreffen. Die Festgäste erhalten Freitarten zur Rückreise von München nach Wien und umgekehrt, mit denen sie sich in diesen beiden Städten 14 Tage aufhalten können.

Aus **Coblenz, 5. August,** wird der „Kön. Z.“ geschrieben,

daß der Fürst von Solms-Braunfels, nachdem er im Jahre 1848, dem Drange der Verhältnisse nachgebend, sein standesherrliches Regierungskollegium hatte eingehen lassen und die Verwaltungs-Angelegenheiten seines Landes an die königliche Regierung abgetreten hatte, seit längerer Zeit sich darum bemühte, die Verwaltung seines Landes durch eine eigene Regierung wieder führen zu dürfen; jetzt sei es ihm gelungen, die Sache so weit durchaus seinem Wunsche gemäß zu bringen, daß sie nur noch der Allerhöchsten Bestätigung bedürfe und dazu vorliege.

Offenbach, 7. Aug. Als Episode des hiesigen mittelrheinischen Turnfestes ist ein kleiner Unfall zu berichten, welcher den bekannten Schriftsteller **Scharff v. Scharffenstein** betroffen, der hier allgemein als Berichterstatter des Straßburger Korrespondenten gilt. Derselbe soll in der Arena eine taktlose Aeußerung gemacht haben, worauf er, erkannt als „französischer Spion“, nach derber Turnerart, unter Jubelgeschrei der Umgebung, aus der Arena befördert wurde.

Offenbach, 7. Aug. Nachdem gestern Abend das mittelrheinische Turnfest (5—7. Aug.) in aller Ruhe und Ordnung sein Ende erreicht hatte und eben die tanzlustige Jugend in der Festhalle sich, so gut es bei der Ueberfüllung gehen mochte, unterhielt, fand auf der Eisenbahn leider ein Unglück statt. Der Zug, welcher um 9 Uhr 25 Min. von hier abgehen sollte, war wegen Aufenthalt in Sachsenhausen erst später hier angekommen und konnte daher nicht früher als 10 Uhr zur Abfahrt gelangen. Nach ihm gieng ein Extrazug mit einer solchen Menge von Passagieren, daß viele ohne Karten und Zahlung sich in die Wagen stürzten und oft statt 10 deren 15 und noch mehr in eine Abtheilung sich zusammendrängten. Dieser Zug, der dem gewöhnlichen Zuge, der in Oberrad anhalten mußte, nachfolgte, erreichte den letzteren gerade, als derselbe sich von Oberrad ab wieder in Bewegung gesetzt hatte, und zertrümmerte einen Stehwagen gänzlich und richtete auch einen Sitzwagen übel zu. Eine Frau fand dabei augenblicklich ihren Tod und 6 andere Personen wurden mehr oder weniger stark verletzt.

Birmaszen, 5. Aug. Ein hiesiges Haus ist mit der An-

fertigung von 6000 Stück Zwilling-Uniformen beschäftigt, welche auf Bestellung eines Pariser Hauses für Garibaldi innerhalb zwei Monaten abgeliefert werden sollen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 6. August. Die Nachrichten aus Italien lauten im hohen Grad beunruhigend. Die Revolution tritt mit immer größerem Nachdruck auf und es ist die höchste Zeit, daß die europäischen Mächte sich einigen über die Mittel, durch welche diesem Zustande ein Ende gemacht werden kann, wenn nicht die ganze Halbinsel in den Strudel derselben gezogen werden soll. Leider ist aber wenig Aussicht vorhanden, daß sich die Großmächte in der italienischen Frage einigen werden. Zwar stimmen Oesterreich, Preußen und Rußland darin überein, daß in dem Interesse Italiens selbst die neapolitanische Dynastie zu erhalten sei, schwerlich werden jedoch diese drei Mächte thatsächlich zu Gunsten dieses Königshauses auftreten, andererseits sind aber die Ansichten Frankreichs und Englands in Betreff Neapels zu bekannt, als daß man sich noch einen Augenblick darüber täuschen könnte, daß das Schicksal der Dynastie entschieden ist.

Italien.

Turin, 7. August. Die Regierung erklärte soeben den neapolitanischen Gesandten, daß sie für jetzt die angebotene Allianz nicht annehmen könne, und zwar im Hinblick auf die Antwort Garibaldi's bezüglich des königl. Briefes. — Es wurde im Geheimen eine Expedition in den Kirchenstaat ausgerüstet; ein Befehl von höchster Hand hinderte den Abgang. Sie geht jetzt nach Sicilien.

Neapel, 1. Juli. Die zurückgekehrten Verbannten bereisen die Provinzen, um den Volksgeist zu ergründen. Ein Agent Garibaldi's war hier, und ist ziemlich entmuthigt abgereist. Garibaldi wartet auf das Losschlagen der Bevölkerung, die Bevölkerung wartet auf Garibaldi. Als letzterer Palermo verließ, schrieb er unter dem 17. Juli: „Ich beharre auf dem Princip, in Neapel eine Revolution nicht zu provociren. Ich gehe, wenn die Unterthanen Franz II. mich rufen und mir vertrauen. Ich habe Schwierigkeiten genug zu überwinden, und will meine Lage nicht noch verwickelter machen durch moralische Hindernisse, welche die Diplomatie mir unfehlbar in den Weg werfen würde.“ Eine hochstehende Person versichert, Garibaldi's Antwort an den König von Piemont laute: „Sire! Ich danke Eurer Majestät für die Ehre Ihres Schreibens. Ich empfangen ehrfurchtvolll die Rathschläge Eurer Majestät, und behalte mir vor, kategorisch darauf zu antworten von Rom aus.“ — Den letzten Depeschen zufolge war Neapel bis zum 6. ruhig. Am Tage vorher hatte der König in Begleitung des Ministerpräsidenten und des Ministers des Innern in der Toledo-Straße den für die Deputirtenkammer bestimmten Saal besichtigt, den man in größter Eile herrichtete.

Schweiz.

St. Gottthards-Hospiz. Der diesjährige Winter, Frühling und Sommer bis Ende Juli war seit Mannesgedenken (mit Ausnahme des Jahres 1816) in unserm Hochgebirge nie so schlecht und anhaltend stürmisch, wie in diesem Jahre. Das Vieh auf unsern Hochalpen leidet Mangel an Futter, und noch mehr durch die anhaltend kalte und rauhe Bitterung, so daß, wenn es nicht bald besser kommt, man gezwungen ist, die Alpen zu verlassen. Die höhern und wildern Alpenstafel sind größtentheils noch mit Schnee bedeckt und können deshalb kaum mehr benutzt werden. Den ganzen Monat Juli hatten wir einzig 2 ganz helle und schöne Tage, 8 gemischte und 21 Nebeltage, worunter an 9 Tagen Schnee fiel. Größtentheils dominiert ein eisig kalter Nordwind, und als fernere Kuriosität melde ich Ihnen, daß im Hospiz, mit Ausnahme von 5 Tagen, stets der Ofen wie im Winter geheizt werden muß.

Türkei.

Ueber die Zustände in Damaskus wird der Times aus Alexandria folgendes geschrieben: „Die Lage ist insofern besser geworden, als das Mordeu aufgehört hat (diese Nachrichten sind vom 16. ult.), aber die Christen, die in der Stadt zurückgeblieben, sind noch immer gefährdet, und dürfen es nicht wagen ihre Zufluchtsorte zu verlassen. Der größere Theil befindet sich daher

bis zur Stunde im Haus des englischen Gesandten und Abd-el-Kaders, der alle Mühe hat seine Schützlinge vor dem Verhungern zu schützen. Hr. Brant, der englische Consul, beherbergt unter andern den österreichischen Consul. Daß das britische Consulat verschont wurde, ist verschiedenen Zufälligkeiten zuzuschreiben: seiner Entfernung vom Christenquartier, gegen das die ganze Wuth des Böbels concentrirt war, und dem Umstand, daß es hart neben einer Moschee steht, und nicht in Brand gesteckt werden konnte ohne letztere zu gefährden. Zunächst vielleicht auch dem Umstand, daß in Syrien und den meisten Provinzen der Türkei Muhammedaner sowohl wie Drusen gegen Engländer weniger Erbitterung als gegen alle anderen Christen an den Tag legen. Nachdem die Schlächterei vorbei war, wurden die Leichen haufenweise in die Brunnen des Christenviertels geworfen. Die türkischen Soldaten betheiligten sich nach wie vor am Plündern, und man sah sie geraubte Gegenstände offen nach ihren Standquartieren schleppen. Das Benehmen des Gouverneurs wird von allen Seiten aufs heftigste verdammt. Alles ist darin einig, daß er den Aufstand im Beginn hätte unterdrücken können, wäre es ihm nur Ernst gewesen sein Ansehen geltend zu machen; daß er im voraus von dem was sich vorbereitete Kunde hatte; daß er trotzdem weder half noch auch warnte, sondern sich damit begnügte für seine Sicherheit zu sorgen, indem er sich und seine Familie nach dem Castell in Sicherheit brachte. Kurz und gut, er benahm sich genau so wie Namik Pascha während der Christenverfolgung in Dscheddah. Abd-el-Kader, der um eine kleine Truppenabtheilung zum Schutz seines Hauses gebeten hatte, erhielt eine abschlägige Antwort. Dagegen bot der Gouverneur dem englischen Consul eine Schutzwache an, die aber von diesem abgelehnt wurde, wahrscheinlich weil er dem Pascha und dessen Leuten mißtraute. Noch immer fürchten wir für das Schicksal der Caräen in Jerusalem und Aleppo. Selbst in den Städten an der Küste herrscht große Angst, und sonderbar! von Patakia sowohl wie von Jaffa, somit von den entlegensten Punkten, kommt uns die Nachricht zu, daß das Gerücht von einer bevorstehenden europäischen Intervention in allen mohammedanischen Landen verbreitet sei, und daß sämtliche Moslem offen erklären, es solle auch nicht ein Christ in ihrem ganzen Reich verschont werden, sowie europäische Truppen ihr Land beträten.“

Neapolspreis-Zettel.

Riedlingen, 6. August. Borrath 478 Ctr. Neu 642 Ctr. Verkauft 871 1/2 Ctr. Unverkauft 248 1/2 Ctr. Preise von 7 fl. bis 7 fl. 42 kr. Ungefährer Mittelpreis 7 fl. 22 kr.

Bermischtes.

Maria Stuart, die unglückliche Königin, war ihrer ganzen Anlage nach eine dichterische Natur. Sie war Dichterin „in der Seele Tiefen,“ und was sie in Verse goß, waren Gefühle, Stimmungen, die sie erlebte, nicht machte. An Gelehrsamkeit zwar gebrach es ihr nicht, um es in allem den übrigen gleich zu thun, denn sie kannte sechs Sprachen außer der Französischen, in welcher letzteren sie schreibend und redend besondere Meisterin war. Schon in ihrem vierzehnten Jahre war sie des Lateinischen vollkommen mächtig. Ihr Schicksal war es, was ihr Verse entlockte, nicht das Wissen, denn nachdem sie den höchsten Freudenbecher rasch bis zur Hefe geleert, sollte sie bald ihn mit dem bittersten Leidenskelche vertauschen. Nur kurze Zeit verheirathet und auf dem Throne von Frankreich, entriß ihr der Tod den jugendlichen Gemahl. Als sie ihn auf der Bahre sah, verfaßte sie die folgenden klagenden Verse, deren rührende Einfachheit keine Uebersetzung wiedergeben kann:

Welch edle Frau ward je
Dem Unglück so zum Ziele,
Wie ich vom herbsten Weh
Mich jetzt getroffen fühle,
Die ich in dunklen Sarg
Mein Herz, mein Auge barg;

Die ich im Maienglanz,
In meiner Jugendblüthe

Die Schmerzen fühle ganz,
Die tiefsten im Gemüthe,
Für die allein noch Freud' und Sehnsucht und Trauer deut.

Sei's wo ich immer bin
Auf frischer, grüner Halde,
Bei Tagesanbeginn,
Des Abends in dem Walde,
Um ihn den Todten brennt
In Leid mein Herz ohn' End'.

Wenn ich in nächt'ger Ruh'
Zum Schlaf gebettet liege,
Er spricht, ich höre zu,
Ich schaue seine Züge;
Er steht mir jeder Zeit,
Was ich auch thu zur Seit'.

Das Unterhaltungsblatt zur N. Münchener Ztg. erzählt folgende Mähre vom böhmischen Reichswappen: „Weiten sich die Böhmen Anno 1159 vor Mailand so wohl gehalten hatten, so begnadigte sie der Kaiser (Friedrich I. Barbarossa) mit einem neuen Wappen; und da sie bishero einen Adler geführt hatten, so ließ er nunmehr einen Löwen hineinsetzen. Es hatte aber der Maler den Löwen so gemalt, daß man den Schwanz nicht sehen konnte. Da wurden die Böhmen böse und meineten, er sehe einem Affen ähnlicher als einem Löwen. Wie nun der Kaiser höret, daß den Böhmen an dem Schwanze so viel gelegen war, so ließ er dem Löwen zwei Schwänze vor einen malen: Deswegen der Löwe in den böhmischen Wappen bis diesen Tag mit einem zweifachen Schwanze gemalt wird.“

Ein postalisches Curiosum wird von der „Arader Ztg.“ berichtet. In Arad ist nämlich am 25. Juli ein Brief angekommen, der in Pesth am 9. April 1857 auf die Post gegeben worden war, also zu seiner Beförderung drei Jahre und drei Monate gebraucht hat. Auf der Außenseite enthielt der Brief folgende lakonische Bemerkung: „Bei Reinigung des Postamtes hinter dem Briefkasten vorgefunden. Pesth, Bahnhof, 24. Juli 1860.“ — Trotz seiner Veraltung ist der Brief, wie die „Arader Ztg.“ bemerkt, für den Besitzer noch immer von großer Wichtigkeit.

Die Kosten, welche der Besuch der japanesischen Gesandtschaft in Newyork verursacht hat, sind unerwartet hoch ausgefallen. Es heißt, daß dem mit Leitung der Sache beauftragten Comite Rechnungen zum Belaufe von 125,000 Doll. zugesandt worden sind, von welcher Summe es indes 16,000 Doll. abgedungen hat. Allein die Gasthofrechnung im Metropolitan-Hotel hat für die 70 Mitglieder der Gesandtschaft während ihres vierzehntägigen Aufenthalts 91,000 Doll. betragen, was allerdings nicht zu verwundern ist, da sich unter den konsumirten Gegenständen 10,000 Flaschen Champagner befanden, freilich ein sonderbarer Luxus für Leute, die daheim meist von Reis und Wasser leben. Da man die Kosten des Unterhalts der Gesandtschaft in New-York auf nur

30,000 Doll. veranschlagt hatte, so sind tüchtige Nachzahlungen erforderlich, um die Rechnungen zu bezahlen.

Ein Schweizer Blatt erzählt: In Straßburg saßen jüngst 2 Juden in einem Kaffeehaus beisammen, ein Elsässer und ein Pfälzer. Der Elsässer wollte in Politik machen und frug den Pfälzer: „Nu, was sagt man von unserm Kaiser?“ — Pfälzer: „Nu, was soll m'r sage? Was er thut, Das sagt er nit, und was er sagt, Das thut er nit!“

Schorndorfer Brod- und Fleisch-Preise vom 8. August 1860.

8 Pfd. weißes Brod kosten	34 fr.
8 „ schwarzes „	32 fr.
1 Kreuzerweden wiegt	5 1/2 Loth
Gewöhnliche Verkaufspreise.	
1 Pfund ganzes Schweinefleisch	14 fr.
1 Pfund abgezogenes ditto	13 fr.
1 Pfund Ochsenfleisch	13 fr.
1 Pfund Rindfleisch	12 fr.
1 Pfund Kalbfleisch	12 fr.
1 Pfund Hammelfleisch	— fr.
1 Pfund Kubfleisch	— fr.

Frankfurter Course vom 8. August.

3% 1/2 Emission	103 1/4 B.
4 1/2% 1jähr.	103 1/4 G.
4 1/2% 1/2jähr.	103 1/2 G.

Württembergische

4 1/2% Dbl.	105 G.
3 1/2% „	97 1/8 B.
4 1/2% Dbl.	103 1/4 B.
3 1/2% ditto	94 3/8 B.

Badische

fl. 50	90 1/4 G.
35	54 1/4 B.
Kurhess. Thl. 40	43 1/2 G.
Raffau fl. 25	34 1/2 G.
Ans.-Gunselh. fl. 7	9 3/4 G.

Wisslen	9 fl. 32 — 33 fr.
Preussische Friedrichs'or	9 fl. 57 — 58 fr.
Holland 10-fl.-Stücke	9 fl. 39 1/2 — 40 1/2 fr.
Rand-Dukaten	5 fl. 29 — 30 fr.
20 Franken-Stücke	9 fl. 17 1/2 — 18 1/2 fr.
Engl. Sovereigns	11 fl. 36 — 40 fr.
Preuss. Kassenscheine	1 fl. 45 1/4 — 1/2 fr.

G m i n d. Ergebnis des Fruchtmarktes am 8. August 1860.

Getreide-Gattungen.	Voriger Rest.		Neue Zufuhr.		Gesamter Betrag.		Heutiger Verkauf.		Im Rest geblieben.	Höchster Durchschnittspreis.		Wahrer Mittelpreis.		Niedriger Durchschnittspreis.		Verkaufsumme.		In Vergleichung gegen die letzte Schranne sind mehr weniger per Ctr.	
	Säcke.	Ctr.	Pfd.	Ctr.	Pfd.	Ctr.	Pfd.	Säcke.		fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Reisen	—	—	69	—	69	—	122	74	20	8	16	8	6	7	57	1026	55	—	31
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	—	5	—	5	—	17	17	—	—	—	—	—	—	—	109	46	—	36
Gerste	8	—	7	—	15	—	3	50	17	—	—	—	—	—	—	19	36	—	—
Haber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbfen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mischling	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	8	—	81	—	89	—	143	41	37	—	—	—	—	—	—	1156	17	—	—

Wegen des Festes wird der nächste Fruchtmarkt am Dienstag abgehalten.